



Statistischer Monatsbericht für Juni 1997

25.07.1997

25 Jahre Gebietsreform Kreisfreie Städte / Landkreise

1. Allgemeines

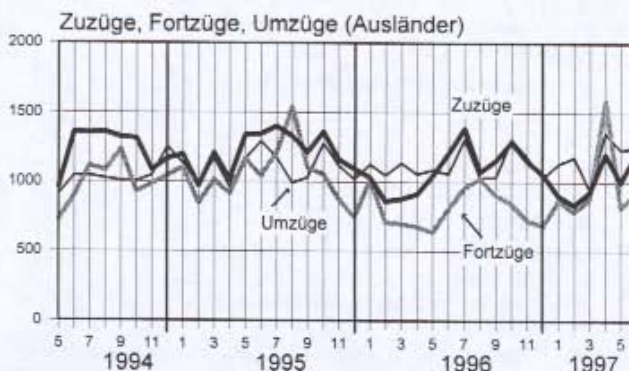
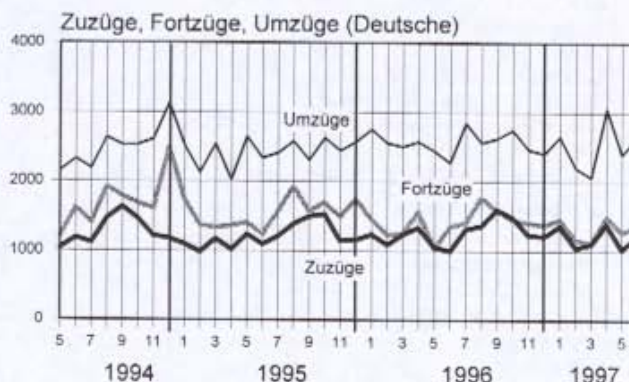
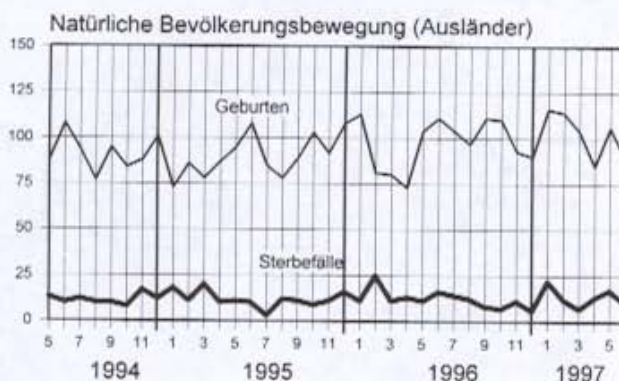
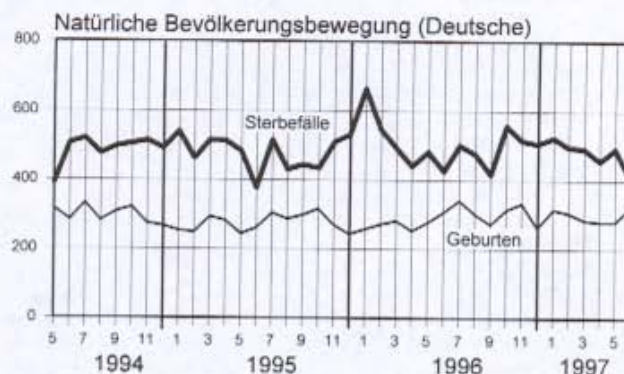
Vor 25 Jahren, am 1. Juli 1972, trat die Neugliederung der Bayerischen Landkreise und kreisfreien Städte in Kraft, der die Stadt Nürnberg mit 45 km² fast ein Viertel (24 %) ihrer heutigen Stadtfläche verdankt. Ein ähnlich großer Gebietszuwachs war vorher nur noch zum 01.01.1899 zu verzeichnen, als 13 umliegende „Landgemeinden“, wie z. B. Schoppershof und Gibitzenhof, mit insgesamt 41 km² zu Nürnberg kamen.

Anfang der 70er Jahre wurde in Bayern, wie in den meisten anderen Bundesländern auch, die Gebietsreform vorangetrieben, denn die Größenordnungen der Gemeinden und Kreise entsprachen „nicht mehr den Anforderungen an eine moderne Leistungsverwaltung. Im wirtschaftlichen und privaten Bereich sind die alten Grenzen längst gesprengt. Im Interesse einer ausreichenden Daseinsvorsorge und zum Abbau eines Leistungsgefälles zwischen Stadt und Land müssen neue Einheiten geschaffen werden, die in der Lage sind, die Aufgaben zu lösen.“ So der seinerzeitige Innenminister Dr. Bruno Merk in seiner Erklärung zur Gebietsreform in Bayern, die er als die wichtigste innenpolitische Aufgabe der damaligen Legislaturperiode bezeichnet hat.

Während die Kreisreform einheitlich für das ganze Land und in einem Zuge zum obengenannten Stichtag abgewickelt wurde, lief die Gemeindereform über einen längeren Zeitraum und war erst 1976 abgeschlossen. Gab es vor Beginn der Reform, zum Stichtag der Volkszählung am 27. Mai 1970, in Bayern noch 7 004 Gemeinden, so waren es am 1. Juli 1972 nur noch 4 406. Heute besteht Bayern noch aus 2 056 Gemeinden. Die freiwilligen Zusammenschlüsse wurden seinerzeit vom Staat finanziell gefördert.

2. Die gebietliche Entwicklung Nürnbergs seit 1806

Als Nürnberg 1806 seine Reichsunmittelbarkeit verlor und in das Königreich Bayern einverleibt wurde, war nur die Fläche von 1,6 km² innerhalb des Mauerrings Stadtgebiet. Seither hat sich die Stadtgebietsfläche, wie die Zusammenstellung auf Seite 4 und die Karte auf Seite 5 zeigen, auf über 186 km² vergrößert.



Gebietsentwicklung Nürnbergs seit 1806

Zeitpunkt/ Zeitraum	Gebiet	Gebiets- zunahme in km ²	neuer Gebietsstand in km ²
Bestand 1806	Stadt innerhalb der Ringmauer		1,6
1825 und 1865	Gebiet des sogenannten Burgfriedens mit Gemeinden wie Wöhrd, Galgenhof, Steinbühl	9,7	11,3
1881 bis 1899	14 umliegende Landgemeinden wie Gibitzenhof, Schoppershof, Sündersbühl	43,1	54,4
1900 bis 1930	Rangierbahnhof (1905), Gemeinden Ziegelstein (1920), Röthenbach b. Schw., Eibach, Reichelsdorf und Mühlhof-Krottenbach (1922), Almoshof, Lohe, Schnepfenreuth und Zerzabelshof (1923), Buch (1924), Höfles (1928), Kraftshof (1930) und Gebiete aus verschiedenen Forstbezirken	48,1	102,5
1934 bis 1942	Gemeinde Laufamholz (1938), Langwasser -ehem. Parteitagsgelände- (1938) und Gebiete aus verschiedenen Forstbezirken	20,5	123,0
1952 bis 1969	Flughafengelände (1955), Hafengelände (1966) und Gebiete aus verschiedenen Forstbezirken	14,2	137,2
01.07.1972	Gemeinden der Gebietsreform (siehe nächste Seite)	45,1	182,3
1974 bis 1996	verschiedene kleinere Gebiete aus Forstbezirken und gemeindefreien Gebieten, zuletzt der Gewerbepark Nürnberg-Feucht	4,2	186,5

3. Die Eingemeindungen am 1. Juli 1972

Bei der Kreisgebietsreform vor 25 Jahren wurden Nürnberg 10 Gemeinden oder Gemeindeteile mit zusammen 45 km² und rd. 34 000 Einwohnern angegliedert. Dies war der größte Gebietszuwachs Nürnbergs seit 1806.

Am 1. Juli 1972 nach Nürnberg eingemeindete Gebiete

Gemeinde/Gemeindeteil	bisheriger Landkreis	Fläche in km ²	Einwohner am 1.7.1972
Boxdorf ohne die Ortsteile Herboldshof und Steinach	Fürth	3,4	2 601
Großgründlach	Fürth	5,0	3 452
Neunhof	Fürth	4,3	1 151
Brunn	Nürnberg	1,3	275
Fischbach	Nürnberg	4,3	12 816
Katzwang	Schwabach	7,8	6 844
Kornburg	Schwabach	4,3	1 845
Worzeldorf	Schwabach	7,4	4 259
Freiland, Teil von Schwaig	Nürnberg	0,4	588
Holzheim, Teil von Wolkersdorf	Schwabach	1,2	244
Gebiete aus dem Eibacher und Neunhofer Forst		5,7	-
zusammen		45,1	34 075

Die in der Tabelle auf Seite 6 folgenden Strukturmerkmale aus der Volkszählung vom 27.05.1970 zeigen

Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der seinerzeitigen Bevölkerungszusammensetzung auf. In allen Gemeinden, außer in Holzheim, liegt der Anteil der weiblichen Bevölkerung unter dem Nürnbergs nach dem alten Gebietsstand. Die Bevölkerung der eingemeindeten Gebiete war im Durchschnitt deutlich jünger und der Ausländeranteil bei weitem niedriger. Eine Ausnahme bilden hier Boxdorf und Freiland, wo Bauarbeiterunterkünfte/-wohnungen die Anteile prägten. Der Anteil der Erwerbstätigen an der Wohnbevölkerung entsprach dem Nürnbergs. Das Verhältnis der Beschäftigten zur Wohnbevölkerung weist das alte Nürnberg als Arbeitszentrum aus.

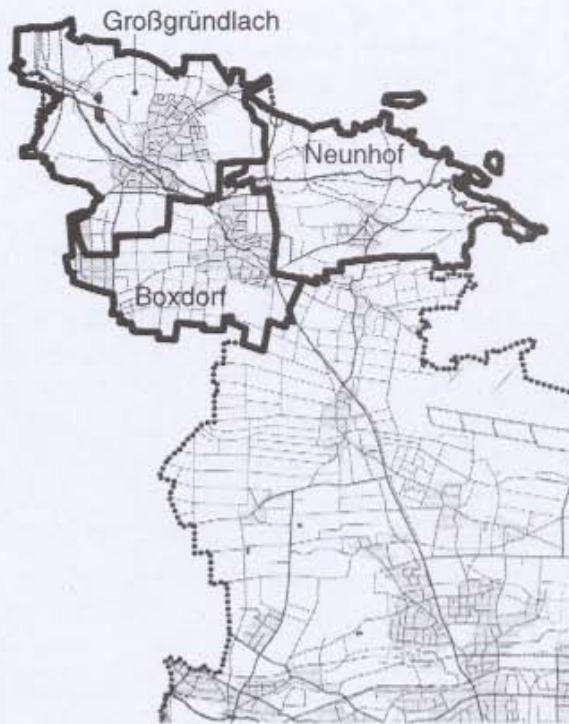
4. Die Entwicklung Nürnbergs und der eingemeindeten Gebiete

Durch die Eingemeindungen hatte Nürnberg am Jahresende 1972 mit 514 918 (Gebietsstand 1972) die höchste Einwohnerzahl seiner Geschichte erreicht, rutschte aber bereits Ende 1975 unter die Halbmillionengrenze ab. Am 4. November 1992 wurde die magische Zahl von 500 000 erneut überschritten, fiel aber schon 1993 wieder unter diese Grenze. Ende 1996 wurden vom Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung für Nürnberg 492 864 Einwohner festgestellt.

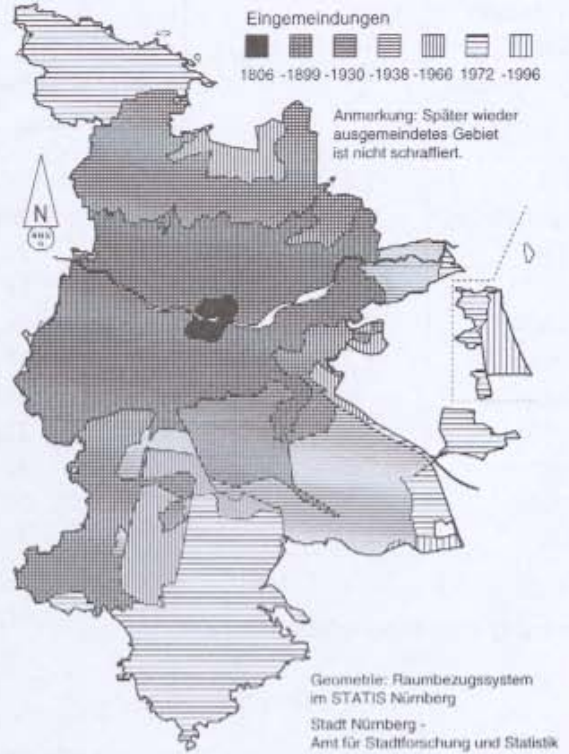
In den meisten eingemeindeten Gebieten florierte, wie in den Umlandkreisen auch, seit 1972 der Wohnungsbau, was ein entsprechendes Bevölkerungswachstum zur Folge hatte. Gegenüber Nürnberg insgesamt war in den anderen Städten und Landkreisen der Region 7 eine regere Bautätigkeit zu verzeichnen. Einen Zuwachs von 26,6% Wohnungen in Nürnberg, bezogen auf den Be-

Stadtgebiet Nürnberg: Eingemeindungen am 1.7.1972 und Entwicklung von 1806 bis 1996

Eingemeindung am 1.7.1972:
Boxdorf, Großgründlach, Neunhof



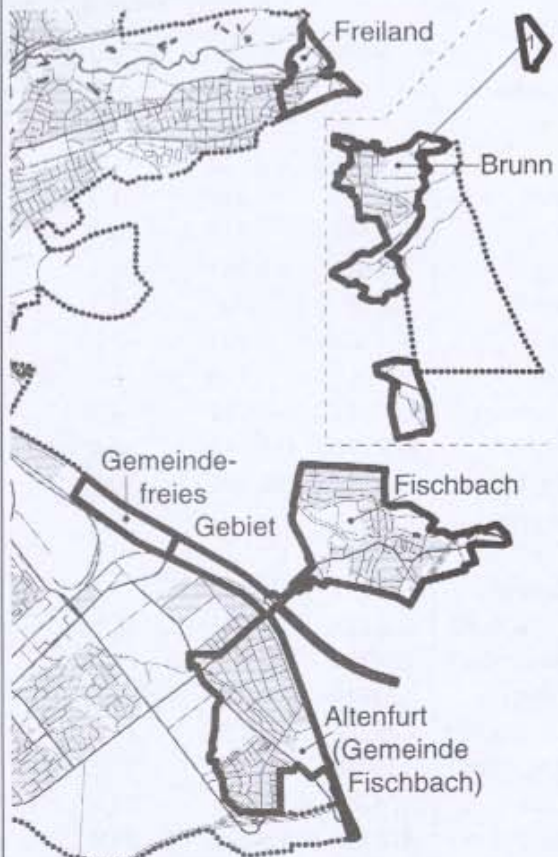
Entwicklung des Nürnberger Stadtgebietes von 1806 bis 1996



Eingemeindung am 1.7.1972:
Holzheim, Katzwang, Kornburg, Worzeldorf



Eingemeindung am 1.7.1972:
Brunn, Fischbach, Freiland



Strukturmerkmale aus der Volkszählung 1970

Gemeinde (Gebietsstand 1970)	Wohn- bevöl- kerung 1961	Wohnbevölkerung am 27.05.1970						Arbeits- stätten	Beschäftigte	
		insges.	und zwar						insges.	in % der Wohn- bev.
			weib- lich	unter 15 Jahre	65 Jahre und älter	Aus- länder	Er- werbs- tätige			
Boxdorf	1 014	2 493	49,1	27,5	6,8	7,3	49,1	77	1 059	39,1
Großgründlach	1 768	2 900	49,7	25,7	9,3	4,8	50,6	93	570	19,7
Neunhof	1 013	1 162	52,2	22,8	12,3	1,8	50,9	20	111	9,6
Brunn	180	247	53,0	24,3	10,5	-	54,7	9	20	8,1
Fischbach	8 572	12 033	50,8	24,1	9,5	4,9	46,7	343	1 975	16,4
Katzwang	4 239	6 423	52,3	23,6	11,9	2,6	45,3	216	1 393	21,7
Kornburg	954	1 584	52,3	26,1	9,4	1,5	48,2	59	275	17,4
Worzeldorf	1 882	2 894	51,0	22,2	10,8	4,6	45,7	72	376	13,0
Freiland	294	594	48,0	16,3	13,1	15,4	52,8	.	.	.
Holzheim	225	230	55,6	26,1	10,4	6,1	43,9	.	.	.
Nürnberg	454 520	473 555	53,6	17,6	14,8	6,3	48,3	19 146	314 691	66,5

Entwicklung der eingegliederten Gebiete

Gebiet	Bevölkerung			Ausländer		Wohnungsfertigst. 1972 bis 1996		Beschäftigte	
	31.12.72	31.12.96	Verändg. 1972 bis 1996 in %	1972 in %	1996 in %	insges.	in % des Bestands am 31.12.72	1987	Veränd. gegen- über 1970 in %
Boxdorf	2 614	2 637	0,9	6,8	6,2	400	52,5	2 133	101
Großgründlach	3 556	4 932	38,7	4,9	4,0	960	76,1	1 157	103
Neunhof	1 210	1 259	4,0	1,6	4,1	167	46,0	777	600
Brunn	285	743	160,7	-	1,9	226	226,0	73	265
Fischbach	12 963	12 832	-1,0	5,8	5,1	2 045	51,7	4 026	104
Katzwang	6 967	9 017	29,4	4,4	4,1	1 741	76,2	2 005	44
Kornburg	1 979	3 341	68,8	3,3	2,8	914	138,3	740	169
Worzeldorf	4 691	7 897	68,3	4,9	2,9	2 234	134,1	810	115
Freiland	629	601	-4,5	19,5	3,3	123	59,4	114	.
Holzheim	256	459	79,3	4,7	3,4	104	128,4	53	.
Eingemeindung	35150	43718	24,4	5,4	4,1	8914	78,6	11888	.
Nürnberg alt	479 826	449 146	-6,4	9,1	18,8	46564	23,6	314 083	0
Nürnberg insges.	514 976	492 864	-4,3	8,9	17,5	55478	26,6	325 971	2
zum Vergleich									
Stadt Fürth	103942	108260	4,2	10,0	15,6	17283	41,3	54802	7
Erlangen	98812	100842	2,1	7,4	14,7	17721	50,7	77290	50
Schwabach	32024	37985	18,6	5,7	10,3	6680	55,6	15946	23
zusammen	234778	247087	5,2	8,3	14,4	41684	46,9	148038	28
Lkr Fürth	79619	111694	40,3	4,9	7,6	21297	73,5	22562	30
Erl.-Höchst.	86283	125428	45,4	4,2	5,5	28440	106,9	31653	37
Nbg. Land	139966	166545	19,0	5,0	8,0	25239	51,8	53455	19
Roth	94266	120554	27,9	3,1	4,4	22364	75,2	30285	34
zusammen	400134	524221	31,0	4,4	6,5	97340	72,6	137955	28
Region 7 insg.	1149888	1264172	9,9	7,2	12,3	194502	45,1	611964	12

stand von 1972, setzten die drei anderen Städte der Region einen fast doppelt so hohen Wert (46,9%) und die vier Landkreise einen etwa dreimal so hohen Wert (72,6%) entgegen. Die eingemeindeten Gebiete entsprechen mit ihrem Wohnungsbau dem Mittelwert der Landkreise (78,6%). Die folgende Grafik macht den Zusammenhang zwischen Wohnungsbau und Entwicklung der Einwohnerzahl im letzten Vierteljahrhundert nochmals deutlich: In diesem Zeitraum mußten, bezogen auf den Wohnungsbestand von 1972, etwa 50% Wohnungen fertiggestellt werden, um ein Absinken der Einwohnerzahl in den einzelnen Gebieten zu vermeiden; eine Forderung, die in Nürnberg insgesamt nicht erfüllt werden konnte.

Wohnungsfertigstellungen und Veränderung der Einwohnerzahl 1972 bis 1996

Wohnungsfertigstellungen
in % des Wohnungsbestands 1972



Die wirtschaftliche Entwicklung in den eingemeindeten Gebieten verlief in den letzten 25 Jahren außerordentlich positiv. Während im alten Nürnberger Stadtgebiet die Zahl der Beschäftigten im Zeitraum von 1970 bis 1987 (jeweils Arbeitsstättenzählung) stagnierte bzw. sogar leicht zurückging, wurden in den eingemeindeten Gebieten 6 000 neue Arbeitsplätze geschaffen und damit die Beschäftigtenzahl mehr als verdoppelt. Die Schwerpunkte dieser Entwicklung lagen im Ortsteil Moorenbrunn, der ehemaligen Gemeinde Fischbach sowie in den Gewerbegebieten von Boxdorf, Großgründlach und Neunhof im nördlichen Knoblauchland. Für diese Entwicklung stehen so bekannte Firmen wie die Siemens AG, die in Moorenbrunn den bedeutenden Unternehmensbereich Automatisierungstechnik mit etwa 2 500 Beschäftigten errichtet hat, oder der alteingesessene Schreibgerätehersteller Staedtler, der seinen Betrieb an den Moosäckerweg in Neunhof verlagert hat.

Diese Gebiete werden auch weiterhin ihre Zukunft haben. Das gilt vor allem für den geplanten gemeinsamen Gewerbepark im Knoblauchland und die Entwicklung in Langwasser, das mit dem neuen Südklinikum ein weiteres großes Arbeitszentrum erhalten hat, aber auch für die kleineren Gewerbegebiete in Katzwang und Worzel-

dorf, die insbesondere den ortsnahen kleinen und mittelständischen Betrieben eine Zukunftsperspektive geben.

Seit der Eingliederung nach Nürnberg hat die Stadt in den ehemaligen Vororten die Infrastruktur und das Ortsbild verbessert und für eine günstigere Anbindung an den Öffentlichen Personennahverkehr gesorgt. Die Gebiete wurden in den Flächennutzungsplan der Stadt einbezogen, und wo notwendig wurden Bebauungspläne aufgestellt. Im Norden, Osten und Süden wurde die Kanalisation verbessert, Regenrückhaltebecken wurden angelegt, die Stadt hat die Straßen ausgebaut, Freiwillige Feuerwehren erhielten neue oder erweiterte Gerätehäuser, Spielplätze wurden geschaffen, Kindergärten errichtet und Schulen vergrößert bzw. um Sportflächen und -hallen ergänzt. Friedhöfe wurden erweitert und der Barockgarten des Schlosses Neunhof und das Pellerschloß wurden restauriert. Die ehemaligen Gemeindeverwaltungen wurden in den drei Verwaltungsämtern Nord, Ost und Süd zusammengezogen und durch Anbindung an das städtische Rechenzentrum im Einwohner- und Kraftfahrzeugwesen für alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt zugänglich gemacht.

Als besondere Vorhaben sind im Gang oder stehen an:

- Im Norden: der gemeinsame Gewerbe-Park Nürnberg-Fürth-Erlangen,
- im Osten: die Kanalisierung von Fischbach,
- im Süden: das Entwicklungsgebiet Herpersdorf.

5. Wie wurde die Eingemeindung betrieben

Am 23.12.1971 wurde das Rechtsreferat mit der Vorbereitung der Eingliederung obgenannter Gemeinden und Gemeindeteile, sowie Teile aus dem Eibacher und Neunhofer Forst mit rund 45 km² Fläche beauftragt. In Verhandlungen mit den Gemeinden, die der seinerzeitige Rechtsreferent Dr. Sauber führte, wurden Vereinbarungen zur Vorbereitung der Eingliederung getroffen, die in der Zeit von März bis Mai 1972 vom Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg, Dr. Urschlechter und den Bürgermeistern der jeweiligen Gemeinden unterzeichnet wurden. Diese Vereinbarungen bestimmen insbesondere:

- die Übergangsregelungen für die Gemeindesteuern,
- die Überleitung des jeweiligen Ortsrechts,
- die Fortführung der Investitionsvorhaben der Gemeinden,
- die Verbesserung der Busverbindungen auf das Niveau des alten Stadtgebiets,
- die Fortführung der Gemeindeeinrichtungen wie Kindergärten, Ver- und Entsorgungseinrichtungen, Feuer- und Unfallrettung,
- die Übernahme der Gemeindebediensteten und
- die Zusammensetzung der Ortsbeiräte.

Darüber hinaus wurde eine Menge von Detailproblemen der einzelnen Gemeinden, von der Bezuschussung der Kirchweih über die Förderung eines Kulturkreises bis zur Nutzung eines Mehrzweckraums durch die Freiwillige Feuerwehr, geregelt.

Die Regierung von Mittelfranken hat mit Bescheiden von Ende Juni 1972 die abgeschlossenen Eingliederungsvereinbarungen mit geringen Änderungen für verbindlich erklärt. Die Eingliederung und die damit verbundene Übernahme der Aufgaben der eingegliederten Gemeinden, der Kreis- und Kreisverwaltungsaufgaben der bisher zuständigen Landratsämter sowie der Aufgaben der staatlichen Fachbehörden konnten aufgrund der getroffenen vorbereitenden Maßnahmen ohne größere Schwierigkeiten durchgeführt werden.

Für den Nürnberger Stadtrat hatte die Gebietsreform eine einschneidende Änderung zur Folge. Zur anstehenden Kommunalwahl wurden 2 besondere Gesetze erlassen, worin festgelegt war, die Kommunalwahlen vom März 1972 auf Juni 1972 zu verschieben und sie bereits für den neuen Gebietsstand nach der Reform abzuhalten. Für die Stadt hatte dies zur Folge, daß durch den Zuwachs an Einwohnern die Nürnberger Wohnbevölkerung auf über 500 000 anstieg und sich die Zahl der Stadtratssitze auf 70 erhöhte. Diese Zahl wurde dann in der Bayerischen Gemeindeordnung festgeschrieben.

Für die früheren 8 Gemeinden wurden vom neuen Stadtrat Ortsbeiräte bestellt. Aufgabe der Ortsbeiräte war es insbesondere, den Stadtrat in allen Angelegenheiten zu beraten, die die ehemaligen Gemeinden betrafen. 1984 wurden die Ortsbeiräte abgeschafft. Die Interessen der früheren Gemeinden, die keinen dort wohnenden Vertreter im Stadtrat haben, werden von Ortssprechern wahrgenommen, die von der Ortsteilbevölkerung zu wählen sind. So wurden auch nach der Stadtratswahl 1996 in Kornburg (Stefan Kunz) und in Brunn (Erwin Götz) eigene Ortssprecher gewählt.

Die Verwaltung der zu Nürnberg gekommenen Gemeinden wuchs mit der Stadtverwaltung reibungslos zusammen. Um den Bürgern der neuen Gebiete den gewohnten bürgernahen Service zu erhalten, wurden die Verwaltungsämter Nord (Großgründlach), Ost (Fischbach) und Süd (Katzwang) geschaffen. Diesen obliegen im wesentlichen die gleichen Aufgaben wie vorher den Gemeindeverwaltungen, insbesondere die publikumsintensiven Dienstleistungen wie etwa Standesamts-, Einwohnerwesen, Sozialversicherungsangelegenheiten und Kfz-Zulassung. Seit 1983 können diese Angebote von allen Nürnbergern in Anspruch genommen werden. Die Stadt Nürnberg hat damit einen in Deutschland einmaligen Stand an Dezentralisierung von Verwaltungsleistungen erreicht. Heute will niemand mehr diesen Bürgerservice einschränken, allenfalls wird über eine Ausstattung weiterer Stadtteile mit Verwaltungsämtern nachgedacht.

Preisindex der Lebenshaltung im früheren Bundesgebiet

Quelle: Statistisches Bundesamt (1991 = 100)

Preisindex für die Gesamtlebenshaltung	Juni 1996	Mai 1997	Juni 1997	Veränderung in % gegen	
				Juni 1996	Mai 1997
aller privaten Haushalte	114,2	115,8	116,1	+1,7	+0,3
von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen	114,5	116,1	116,3	+1,6	+0,2
von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen	114,5	116,2	116,5	+1,7	+0,3
von Renten- u. Sozialhilfeempf.	115,2	117,6	117,8	+2,3	+0,2

